

Anhang 1: Kursprogramm 2006/08

Einführungsseminar (50 Stunden)

Erste Woche: 3. Juli - 7. Juli; Stundenplan: 9:00 -14:00 Uhr

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Einführung in die Methodik des Deutschunterrichts: Was bedeutet es, eine Fremdsprache lernen?	Verstehensprozesse. Fertigkeit Hören. Erwerb und Praxis im DaF-Unterricht.	Fertigkeit Hören. Die Phonetik im DaF Unterricht.	Verstehensprozesse. Fertigkeit Lesen: Erwerb und Praxis im DaF Unterricht.	Wortschatzerwerb und Bedeutungsvermittlung
M ^a L. Schilling UCM	M ^a L. Schilling UCM	M ^a J. Gil UCM	M ^a L. Schilling UCM	Mercedes de Castro, Instituto Cervantes

Zweite Woche: 10. - 14. Juli

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Grammatikvermittlung (I)	Grammatikvermittlung (II) Strategische Kompetenz und Sozialformen.	Sprachproduktionsprozesse. Mündlichkeit.	Unterrichtsplanung	Werkstatt. Zusammenfassung und Reflektion der Methoden
I. Szumlakowski UCM	I. Szumlakowski UCM	Virginia Gil Langenscheidt/ SGEL	E. Scheuring GI	Tutoren und Teilnehmer

Folgeseminare (40 Stunden)

Aufbau der Seminare

Freitagnachmittag (4 Std) Nachbesprechung des Selbststudiums (M. L. Schilling / UCM, I. Szumlakowski / UCM, Monika Bayón / GI Madrid)

Samstagmorgen: (4 Std) Einführung in das neue Thema

Oktober 2006: Selbsteinschätzung des Unterrichts und externe Bewertung. (V. Gil, Langenscheidt/SGEL)

November 2006: Spracherwerbstheorien (I. Szumlakowski, UCM)

Februar 2007: Lernstrategien (I Szumlakowski, UCM)

März 2007: Landeskunde im DaF Unterricht (E. Scheuring, GI Madrid)

Mai 2007: Linguistische Grundlagen des methodischen Verfahrens: Was steht hinter den Lernprozessen? (M. Fernández Villanueva, UC Barcelona)

Fortsetzungsseminar (50 Stunden)

Erste Woche: 4. – 8. Juli 2007: Stundenplan: 9:00 – 14:00 Uhr

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Methoden des Fremdsprachenunterrichts (Deutsch)	Lehrwerkanalyse und Aufgabenorientierung	Vom Rezeptiven zum Produktiven (I).: Literatur als Schreib Anlass	Produktionsprozesse (II). Fertigkeit Schreiben.	Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung (II).
M ^a L. Schilling, UCM	V. Gil Langenscheidt/SGEL	I. Hernández UCM	R. Espenberger, GI Madrid	Mercedes de Castro, Instituto Cervantes

Zweite Woche: 11. – 15. Juli 2007

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lernstrategien im Landeskundeunterricht. Video (I)	Video (II)	Sprechen/Schreiben. Fehleranalyse	Fremd- und Selbstevaluation.	Werkstatt. Zusammenfassung und Reflektion der Methoden
E. Scheuring GI Madrid	E. Scheuring GI Madrid	K. Kleppin Uni Leipzig	V. Gil Langenscheidt/SGEL	Tutoren und Teilnehmer

Folgeseminare (40 Stunden):

Aufbau der Seminare

Freitagnachmittag (4 Std) Nachbesprechung des Selbststudiums ((M. L. Schilling / UCM, I. Szumlakowski / UCM, Monika Bayón / GI Madrid)

Samstagmorgen: (4 Std) Einführung in das neue Thema

Oktober 2007: Pragmalinguistik (E. Barjau, UCM)

Dezember 2007: Arbeit mit neuen Medien im DaF Unterricht (Monika Bayón, GI Madrid)

Februar 2008: Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (I. Szumlakowski, UCM)

März 2008: Stationenlernen. (V. Garrido, Schweizer Schule, Madrid)

Mai 2008: Kunstbilder im DaF Unterricht. (Monika Bayón, GI Madrid)

Neben den Präsenzphasen werden 70 Stunden Eigenstudium angesetzt.

Anhang 2: Evaluationskriterien der Leistungen der Studierenden

1. Die Teilnehmer erzielen die Abschlussqualifikation BESTANDEN / NICHT BESTANDEN
2. Es ist eine Anwesenheitspflicht von mindestens 85% der Präsenzveranstaltungen und eine aktive Mitarbeit erforderlich.
3. Es werden die Leistungen der Studierenden in Bezug auf ihre Auseinandersetzung mit den didaktisch-methodischen Themen während der zwei Studienjahre bewertet die Umsetzung der Theorie beim Transfer in die Lehrpraxis sowie die Reflexion dieses Prozesses. Der/die Studierende erstellt zu diesen Aspekten ein prozessorientiertes Lehrer-Portfolio, das in zweifacher Ausfertigung abzugeben ist. Zudem muss der Studierende dem bilateralen Prüfungsausschuss eine Hausarbeit zu einem unterrichtspraktischen Aspekt (diese muss sich auf mindestens 4 der Einheiten des *Fernstudienprojekts* beziehen) vorlegen sowie sein Lehrer-Portfolio und eine Selbstreflexion präsentieren.